



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria  
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1718**

Eylfte Predig/ Von dem Allerheiligsten Namen Mariae/ an ihrem  
Allerheiligsten Namens-Tag. Liber Generationis Jesu Christi. Matth. I. c.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)



muth / das Muster ihrer Liebe gegen **GOTT** und dem Nächsten: daß der mittelft ihrer hinein fließen die Wasser der Gnad / damit wir durch einen glückseligen Todt hinauf steigen / bis in das ewige Paradenß der Glory: quam mihi & vobis. &c.



## Lilffte Predig /

Von dem allerheiligsten Namen

**M A R I A E**

Unser lieben Frauen Hülf

Vorgetragen am ersten der drey Fest: Tügen

So dero Bruderschaft gehalten in der Sacristey der hohen Domb: Kirchen zu Granada an dem Tag desß aller H. Namens **MARIAE**.

Den 22. Herbst: Monaths: Tag

Im Jahr 1680.

Liber generationis JESU Christi &c. Matth. cap. I.

### Eingang.



**G****OTT** segne dise so Christlich: Catholische: als innbrünstige Anmuthungen / welche solcher Gestalten **MARIE** der allerheiligsten Mutter **GOTTES** / und Mutter der Hülf: Mittlen desß Menschens dise ehrenbietige und andächtige Ehr: Bezeugungen an drey widerholten Tügen der Gott: seeligsten Fest: Begängnus widmen! **GOTT** segne ein: und mehrmahlen so außerbäuliche Anschlag; ich nemme an ihnen wahr die glückseligste Botschaft der Hülf: Mittlen / dern wir bedürftig seynd. Salomon mag gleich: wohl sagen / es seye schwer / ein drey: fach gewundenes Schnürlein abreißen; ich meines Theils werde aufruffen die Stärke und Krafft desß andächtigen Schnürleins / welches auß disen drey Fest: Tügen zusamen geflochten / der Mandschenck desß Pharaons mag erkennen seine wider Einsehung in den vorigen Glücks: Stand / welche ihu durch die drey Neben / wormit er seinen Nebstoc geziert sahe / vorgesaget worden; wir unsers Theils erkennen / wan wir selbige hoffen von dem frucht: baren mit disen drey Festtügen gezier: ten beehrten Nebstoc **MARIAE** Die Kundtschaffter / welche Josue nach Jericho gesandt / mögen sich erfreuen / weil sie mit dem Leben ertron: nen / und sich außser Gefahr sehen / eben dazumahl / als das Gericht sie am maisten auffuchte; jedoch sollen sie erkennen / daß ihr Hülf: Mittel in dem me bestanden / weil sie sich drey Tag lang in dem Hauß der Rahab / die sie verstecket aufgehalten. Rühme sich nur Bethulia / daß es von der Un: druckung und Belägerung desß Felds: Dbristen Holofernis sich nunmehr frey befinde; Es solle aber bedencken / daß es seine Hülf und Freyheit / dem Gebett schuldig sey / welches die tapffere Judith drey Tag nach einander verricht: tet / O uns glück: selige (Christglaubige Zuhörer) wan wir in disen drey Fest: Tügen

Eccl. 40.

Gen. 40.

Judith. 10.



Tagen bekennen/ daß wir MARIA  
unser Hülf schuldig seyn/ eben zur Zeit/  
da wir sehen/ das die Göttliche Gerech-  
tigkeit wegen unserer Sünden uns auf  
dem Fuß nachfolge: und wan wir dise  
drey Tag hindurch die Fürbitt diser  
höchsten Frauen/ in so vilen Beträng-  
nissen/ die uns umgeben/ umb Hülf  
ansuchen.

Es will aber die Billigkeit erfors-  
dern/ daß wir wissen / wer der großen  
Mutter der Hülf des Menschens dise  
Erbezeugungen widme. **Wisset ihr/  
wer? Sel und Leib diser edlesten Stadt.  
Wisset ihr wer? Sonn und Mond des  
Himmels diser Sacristen: Wisset ihr wer?  
die andächtigtste Bruderschaft/ aus dem  
Geistlich- und Weltlichen Stand zusam-  
men versamlet / welche da seynd Seel  
und Leib des gemeinen Weyses/ Sonn  
und Mond des Himmels der Kirchen.  
Dies seynd die zween Kundschaffter  
welche uns/ die wir durch die Wüsten  
der Welt wandern/ Hülf zuverkünden  
ankommen/ in der Rutben MARIA, und  
in der allerreinsten Frucht ihres Leibs/  
JESUM: De qua natus est JESUS. Dis-  
se seynd die zween Cherubin / welche  
dise Stadt den Gnaden-Sitz MARIA  
zeigen / zur Hülf wider alle ihre  
Trangsaalen / dise seynd die zweene  
Flügel des großen Adlers/ die MARI-  
AM erheben/ welches eben das Wunder-  
zeichen ware / so der Heilige Johannes  
bewundert / dero Sieg die Welt ihre  
Hülf schuldig ist: Nunc facta est salus.**

Habt ihr auch (Christglaubige Zu-  
hörer) die Zeit beobachtet/ zu welcher  
dise andächtigtste Bruderschaft ihre Fests-  
Tag begehet? Solches desto besser in  
Obacht zu nehmen/ lasset uns das 23.  
Capitel Levitici auffschlagen/ allda wer-  
det ihr finden ein Fest/ welches genennet  
ward das Fest der Lauberhütten / und  
dise darumb/ weil es eine Danckbar-  
liche Gedächtnus ware der Reiß der Is-  
raeliten durch die Wüsten: ut discant po-  
steri vestri, quod in tabernaculis habitare fe-  
cerim filios Israel. Ihr wisset wohl/ was  
GOTT seinem außerwöhlten Volck für  
eine Guttthat erwiesen/ indem er es aus  
der Tyrannischen Unterdrückung des  
Pharaonis erlöset/ und in das Land  
der Verheißung eingeführet. Beob-  
achtet ein wenig dessen Aufgang und  
Reiß. Wie ist es ausgegangen? Moy-  
ses und Aaron tratten hinein für den  
König/ deuteten ihm an aus Befelch  
GOTTES/ Er solte das Volck entlas-  
sen/ zu opffern; Merck aber/ was sie  
sagen: ut eamus viam trium dierum: Es  
habe einen Weeg zu machen von dreyen  
Tagen. Eben dise wiederholten sie/  
als ihnen Pharaos sagte/ sie sollen gleich  
da ihr Opffer verrichten. Nein/ daß

nicht: Drey Tag weit haben wir hinaus  
zu gehen / umb zu opffern: Viam trium  
dierum pergemus. Umb GOTTES Wil-  
len / wan ihr Vorhaben war / in das  
Land der Verheißung zu gelangen /  
warumb halten sie nun umb drey Tag  
an? Ist es villeicht darumb geschehen/  
weil der dem Moyses gegebene Befelch  
also lautete? Moyses und Aaron sa-  
gen noch mehr: nemlich ein Hülf-Mit-  
tel wider die Pest und andere Trang-  
sallen zu haben: Ne forte accidat nobis  
pestis aut gladius. **Ulein / wie versiche-  
ret man sich dises Hülf-Mittels durch  
die drey Tag? höret de heiligen Augustin.  
weilen sie innerhalb diser dreyen Tagen  
die wunderfame Wolcken / und Feur-  
Saulen bekommen solten / welche sie  
versichern wurde: Die tertia Deus ante-  
cedebat eos per diem in columna nubis:  
Dannhero / obwohlen ihr Vorha-  
ben war biß an das Land der Verheiß-  
ung zu raffen / so bestimmten sie  
recht und wohl drey einzige Tag hin-  
auf zu gehen / weil sie innerhalb der-  
selben in der Wolcken des Hülf-Mit-  
tels fort zu reisen sich versichert hielten.**

Dise ware das Absehen des Auf-  
gangs. Und wie die Reiß? behüt  
GOTT! wan man gesehen hätte /  
wie jene unzählige Menge Volck daher  
zohete ohne die Augen von der  
Wolcken abzuwenden? warumb geben  
sie aber so sehr darauf achtung? dar-  
umb / weil dise Wolck ihr Hülf in  
allen Dingen war. Wan die Sonn sie  
mit ihrer Hitz abmattete so war die  
Saul ihr Hülf / weil sie ihnen einen  
Schatten machte. Wan die Finster-  
nuß der Nacht ihnen einen Schröcken  
verursachte/ so war ihr Hülf die Saul/  
weil sie mit ihrem licht die Finsternus  
verjagte. Wan die rauche des Weegs  
sie vermindete / so ware ihr Hülf die  
Saul / weil sie ihnen ein Zeichen gabe/  
daß sie in jener Wüsten eine Labung  
nehmen solten. Wan ein Gefahr wa-  
re / auf ungetriebenen Weegen zu verir-  
ren / so ware abermahl ihr Hülf die  
Saul / welche sie führte / wohin es  
seyn solte. Was thue ich mich aber  
lang abmatten? die Saul ware ihr  
Hülf in allen Dingen. Wer hat aber  
umb dise Hülf angehalten? zum Auf-  
gang auß Egypten / waren es Aaron  
und Moyses: ingressi sunt Moyses & Aaron.  
Zu Fortsetzung der Reiß / gieng es  
ebenfalls durch ihre Hand / spricht  
David: Deduxisti --- in manu Moyse &  
Aaron. Und mercke man wohl (schreibt  
Origenes) daß David nit sagt / es  
seye durch ihre Hand gangen / sonder /  
durch ihr Hand: In manu Moyse &  
Aaron: non in manibus. Was will dis  
sagen? daß nemlich das Thun diser  
Bri

Exod. 8.

Aug. q. in  
Exod. 1. 2.  
c. 23.

Exod. 5.

Aug. ser.  
90. dotemp.

Exod. 5.

Ps. 76.

Orig. ho  
27. in Num.

3.  
Rom. 13.  
1. Cor. 13.  
1. Pet. 12.  
3.  
1. Cor. 13.  
Theodor.  
1. Theo. 1.  
1. Pet. 12.  
1. Cor. 13.  
1. Pet. 12.  
1. Cor. 13.



Canon in  
90m Sac.  
Script. scilicet  
3. & in  
Exod. 29.  
7. 21.

Brüderm derraßen einig gewesen / daß  
es mehr das Thuen einer Hand / als  
zweyer zu seyn schine : Unum enim opus  
utriusque manus est. Aaron ware ein Prie-  
ster : Moyses war dazumahl weltlich ;  
doch ware die Bruderschaft dieses Prie-  
sters und Weltmenschen derraße groß /  
als sie in der Saul umb die Hülfß Is-  
raels batten / daß es nit haift / sie ha-  
ben mit zweyen Händen gemürdet /  
sondern mit einer Hand / weiln das  
Werd ihrer beyden so einig war : in ma-  
nu Moyfi & Aaron.

5.

Demnach / so sehe man die Ein-  
setzung des Fests / welches dise Ge-  
dächtnus begehret : dan Gott ist nicht  
zu friden mit jenen dreyen Tügen / umb  
welche sie in Egypten Land angehalten-  
sonder will / daß ein Fest von villen Tü-  
gen auf alle Jahr bestättiget bleibe / an  
welchem jene Bruderschaft das Volk  
einlade die Gutthat und Hülfß der  
Saulen zu verehren. Aber wan? men-  
se septimo Festa celebrabitur. Spricht  
Gott : am sibenden Monat welches  
ware der Herbst Monat / sagt der groß-  
se Abulenensis, fiat in mense septembri. Es  
ist nicht nöthig / die Zeit zu verzeihen mit  
der Auflegung. Wer anders als **MAR-  
IA** / ist die Hülfß : Saulen des Mens-  
chens : **MARIA** columna ignis est, illu-

Lev. 23.

Abul. ib.  
9. 24.

Bonav. in  
spec. 2.

minans nos (spricht der heilige Bonav-  
ventura) ino illuminans mundum multis  
misericordiae suae beneficijs, Maria ist die heil-  
ligste Saul und Mutter der Hülfß / wel-  
che das Christliche Volk erleuchtet /  
erfrischet / anleitet / fährt / und er-  
quicket durch die Wüsten dieser Welt /  
umb solches in das Land der ewigen  
Verheißung einzuführen : Est columna  
nubis (schreibt der grosse heilige Alber-  
tus) Populum in terram promissionis in-  
troducens. Gebe demnach Gott tau-  
send Glück darzu / daß dise andächtig-  
ste Bruderschaft der Priester und  
Weltlichen / welche weit besser ist / als je-  
ne des Moyses und Aarons / in denen dreyen  
Fest / Tügen dieses Herbst Monats  
nicht allein antreibe zu Dankbarkeit  
für die empfangene Hülfß / sonder auch  
anhalte umb die Fortsetzung der Hülfß /  
welche unsere gefährliche Wanders-  
schaft vonnöthen hat : In manu Moyfi &  
Aaron. Wohl an Christgläubige Zu-  
hörer : Aufmerksamkeit auf dise  
Hülfß : Mittel und erstlich zwar / auf  
dasjenige / dessen ich von der Göttli-  
chen Gnad bedürftig bin. Bittet :  
laßt uns alle darumb bitten mit  
einem andächtigen Ave  
**MARIA** &c.

Mar. c. 5.  
Aug. Cat.  
in Eocl. 24.  
And. Cre-  
tens. or. 2.  
in annum  
Geometr.  
ser. in anno  
super. A. lb.  
M. sup.  
millus est.  
220.

**Erster Absatz.**

Joseph virum **MARIAE**, de qua natus est **JESUS**. Matth. cap. 1.

**MARIA** ein Mutter der Hülfßs Mittlen des Menschen / massen in  
ihrem allerheiligsten Namen **MARIA** angezeigt wird.

6.  
Gen. Ant.  
Pad. expol.  
myst. ib.

Bar. 3. Pad.  
Pad. expol.  
myst. ib.

**W**eiß nit / ob ich die jehige  
Welt ansehen soll für einen  
verwürrten Babylonischen  
Thurn / in welchem / weil ein  
jeglicher die Sprach Redt jener Begir-  
lichkeit / dero er dient / die Verwü-  
rrung derraßen groß ist / daß keiner  
den andern versteht. Weiß nicht / ob  
ich sie betrachten soll wie einen Babloni-  
schen Feur-Ofen / in welchem / so wenig  
deren seynd / welche nit verbrinnen / so vill  
hin gegen deren / welche ihn entzunden als  
vill nemblich nicht aufhören das Holz  
der Sünden zuzutragen / umb ein so un-  
geheures Feur der verderbten Sitten  
zu ernähren. Jedoch wird ich sie für  
die gegenwärtige Gelegenheit füglich  
betrachten wie einen allgemeinen Spi-  
tal-freywilliger Kranken / mit unzahl-  
baren Krankheiten der ewigen Gefahr.  
Ja / Catholische Zuhörer : sie ist ein  
Spital / worinnen anzutreffen Kran-  
cke an Versuchungen / an Sünden /

an Mühefeeligkeiten / an Schmerzen /  
ja auch unheilfame Krancke / weil sie  
nit genesen wollen. Erlaubt mir / zu  
fragen : ob ein Arzney für so grosse  
Ubel vorhanden ? ob ein Mittel für so  
allgemeine Kranckheiten zu finden ?  
ist eines vorhanden ? de qua natus est **JESUS**.  
Von **MARIA** ist geböhren **JESUS**.  
weil von **MARIA** auf die Welt kom-  
men das Heyl / die Seeligmachung /  
die Labung / und das Mittel für ihre  
Ubel : de qua natus est **JESUS**. **MARIA**  
mediante (spricht der heilige Bernhart)  
venit ad nos Christus, qui medicina est ani-  
marum nostrarum.

Bern. ser.  
2. de. ad-  
vent.

Jedoch ist mehr nit vonnöthen als  
auf den heiligsten Namen unserer Rät-  
nigin und Frauen / achtung zu geben /  
welchen anheut die Kirck hochfeyrl-  
ich begehret (schreibt der andächtige Pel-  
bartus) weil sie erkennt / daß **MAR-  
IA** ein Mutter der Hülfßs Mittlen  
des Menschen seye : Sicut Christus quin-  
que

7.







Krancke / von Genssens / Aengstigkeit / Forcht und Anfechtungen gequalt / te Seel. Gibts noch ein Mittel? der heilige Bernhard soll es sagen: Si insurgant venti tentationum, voca MARIAM. er findet ein Mittel an MARIA / welche wie (der heilige Thomas von Villanova spricht) unser einiges Mittel ist: Remedium unicum nostrum, und sagt es der süßeste Namen MARIE selbst / daß sie ein Mittel seye aller geängstigsten: Remedium impetrat aegris angustiatis.

11.

Es rede die Erfahrung von ihrem keuschen Bräutigamb. Es lage im Beth gang abgemattet (sagt der Heil. Augustin) von der Sorg / einige Zeichen der Frucht in dem Garten seiner Gespons wahrzunehmen / ohne die Gefähr des Gärtners zu verstehen: von der Gewissens / Angst ob Schweigen so vil seye / als einwilligen von der Forcht / man er solte weggehen / für grausamb gehalten zu werden: und von den Zweiffelhaftigkeiten / was er in diser eintrindenden Noth zu thun habe: als ein Engel des Herrn ihne zu besuchen und zu halten ankomet: Joseph fili David: noli timere accipere MARIAM conjugem tuam, Joseph du Sohn David fürchte dir nicht / MARIE deiner Gespons beyzuwohnen / weil sie ganz rein. Nun frag ich: ist Joseph gesund worden? ja aber durch was Mittel? ihr werden sagen durch die Besuchung des Engels: nein (spricht Novarinus) sonder durch die Krafft seiner Worten. Wie sagt er? er solle sich nicht fürchten / bey MARIA seiner Gespons zuverbleiben. Hatte Joseph noch ein andere Frau? nein. wäre es also nicht genug gewesen / sagen / er solle seiner Gespons beywohnen? warumt setzet er hinzu: MARIA? warumt / seinen Aengstigkeiten das kräftige Mittel beyzubringen in Anrufung dieses allerheiligsten Namens: MARIE nomen interferit Angelus (schreibt Novarinus) ipsum, dulci hoc nomine, trepidantem, tranquillum reddere voluit ac sedatum. Es ist genug / daß der Engel nur den Namen MARIE ausspreche / umb in Joseph die Sorg / Aengstigkeit / Zweiffelhaftigkeiten / und die Forcht zuhailen: noli timere Iher / welche mit Versuchungen / Kummer und Forcht geängstiget seyt: seht / euer Aengstigkeiten finden ein Mittel in MARIA: Remedium impetrat angustiatis.

12.

Lasset uns einen andern Kranken besuchen? O wie gefährlich stehet es mit diesem! diß ist eine Seel (wolte GOE / es wäre nur eine) welche nicht allein in Sünden darnider ligt / sonder alle Augenblick des ewigen Todts gewärtig ist. Gibts noch ein Mittel für dise? hört den Heil. Anto-

nium von Padua: Quia peccator erubescere poterat apparere coram Domino, idcirca hujus sacra Virginis opportunum Remedium preparavit. In MARIA hat der Sünder ein bequemes Mittel: dan / wan sich nichts unterstehet vor GOE zu erscheinen / der ihu verdammen wurde: so thut MARIA der Göttlichen Gerechtigkeit einhalt (spricht der heilige Bonaventura) damit sie ihne nicht in die wohlverdiente Höll hinabstürze: Detinet Filium, ne peccatores perdat. Seelen! was wurde es mit uns Sündern werden / wan MARIA nicht wäre? wie vil und grosse Straffen wurden schon über unsere Seelen gekommen seyn? allein: MARIA advocata Remedium impetrat animabus. Unsere Seelen haben an MARIA ihr Hülf / Mittel / weil Sie uns beschützet / damit dise Straffen uns nicht errreichen.

Jenes Fehl des Gedeons wie schon bekant / ware ein Schatten MARIE / (massen David spricht) das Göttliche Wort wie ein lieblicher Regen herabgestigen: Sicut pluvia in vellus. Also singt die Kirck / und sagt es der heilige Germanus. Fragt aber die heilige Vätter und Lehrer umb die Ursach dessen. Der heilige Hieronymus wird sagen: die weisse des Fehls zeige an die Keimigkeit MARIE. Der heilige goldene Redner Petrus: daß / gleichwie / obnerachtet das Fehl auß dem Fleisch hervorwachset / es umb dessen Eigenschaften doch nichts wais; also auch / obwohlen MARIA von Sündern herstammet / Sie doch von deren Sünd befreyt gewesen seye. Der heilige Bernhard wird sagen / MARIA hab das Göttliche Wort empfangen ohne Nachtheil ihrer Jungfräulichen Keimigkeit / gleichwie das Fehl ohne Schaden das Thau empfangen. Der H. Epiphanius wird meldē / das Fehl wegen der Sanftmuth des Schäfleins bedeutte die Sanftmuth MARIE unserer lieben Frauen. Hugo der Cardinal wird sagen mit dem heiligen Johannes von Damasco / daß / gleichwie das Fehl die Woll dargibt / damit man sich bekleyden möge / also habe MARIA dem Göttlichen Wort das Kleyd der Menschheit dargegeben. Der heilige Epiphanius wird sprechen / daß / gleichwie die Woll des Fehls bedeckt und erwärmet: also thue MARIA nicht allein mit ihrer Gütigkeit unser blöße bekleydē / und unsere Mackel bedecken / sonder uns auch wider den Frost und Kälte der Sünden und Bequemlichkeiten erwärmen. Wo will ich aber auß? ich wird kein End kommen / wan ich also fortfahre. Wißt ihr / warumt MARIA dem Woll / Fehl des Gedeons verglichen werde? ware dieses nicht das Zeichen /

Bern. ho. 2. sup. missus est.

Theo. villanova conc. 3. de nat. B. Mar.

Aug. ser. de nativ.

Matth. I.

Novar. in umb Vig. 20. 116.

Ant. Pad. ser. 2. fab. 2. in quad.

Bonav. in spec. B. Mar.

13. Jud. 6.

Pf. 71. Ger. in nat. B. Mar. Ambr. ser. 9. k. 2. de nat. Dom. Hier. de assumpt. epist. chap. 101. ser. 14.

Epiph. I. 3. a. 7. Hug. Gard.

Bern. ho. 2. super missus est.

Epiph. II. 3. contr. her. Hug. Gard. in Jud. 6. D. 1. de assumpt.

Epiph. II. 3. h. 78.

Henric. Claren. 12. de pecc. reg. Cir. Dei.

14.



den / welches er begehrt / des Siges / man es mit Thau wurde angefüllt werden? also ist ihm: Si ros in suo velere. Ist es angefüllt worden? eben so wohl: Factum est ita. Aber warum truct es Gedeon auß? expresso vellere. Schreitet zu dem Geheimnis spricht der heilige Germanus: es bedeutet nemlich die Hülf; Mittel den Sündern durch **MARIA**. Es ware die Erd sambt ihren Bäumen ganz tructen / und folgendes sehr tauglich / Feuer anzufangen: weilen das Feuer des Zorns Gottes die Sünder gar leichtlich ergreifet. Demnach so tructe Gedeon das Thau auß dem Feh! dardurch zu zergen / daß **MARIA** / wie ein Feh!

des Thaus Göttlichen Worts und dessen Enad / als ein Hülf; Mittel ankommen / damit das wohlverdiente Feuer die Sünder nit verbrenne; dan das Feuer des Zorns Gottes verbrennt diejenige nicht / welche es mit dem lieblichen Thau der Gültigkeit **MARIE** befeuchtet antrifft: Est vellus (lauren die Wort des heiligen Germani) quod delabentera e celo divinum imbrem primad suscepit; anjeho: ut areanioribus remedijs toto orbe diffusam siccitatem curaret. Gut Herk / Krancke Sünder: es gibt noch ein Mittel bey **MARIA** für den Zorn Gottes wider deine Seel:

Remedium impetrat animabus.

Ger. in 10. de ananib. 1. M.

**Dritter Absatz:**

**MARIA** ist ein Hülf; Mittel viller Verdammten / in dem Sie ihnen eine geringere Straff zu wegen bringt.

17. **A**ffet uns in einem andern Zimmer des Spitals hinein gehen. Dies ist die Wohnung der unheil samen Kranken. **GOTT** beleydiget haben / und nicht wollen Buß thun: in der Gelegenheit sich befinden / und dieselbige nicht wollen verlassen: weder das Fremde wider heimzugeben / noch zu verzeihen / im Sinn haben: O Christgläubige! diese Sünder seynd unheil sam / ist noch ein Mittel übrig? ja freylich: dan **MARIA** versagt niemand ihre Hülf; Mittel. O sie wollen aber nimmermehr / auch so gar im Todt: Beth nit von denen Sünden ablassen! **MARIA** gewinnt sie dannoch mit ihren Hülf; Mittlen. O sie sterben verzweift dahin / und werden aufewig verdammt! auch zu diesem Stand (sagt der Heil. Johannes Geometra) reichen die Hülf; Mittel **MARIE**: est remedium post secundam & extremam desperationem. Leset noch einmahl ihren Namen. **MARIA** advocata remedium impetrat abyssis. Die Hülf; Mittel **MARIE** reichen bis in den höllischen Grund: weilen (wie Rutilius lehret) **MARIA** so vil zu wegen bringt / daß die Verdammte eine geringere Höll haben / als sie sonst haben wurden! Quantitas peccatorum ex DEI misericordia & intercessione B. **MARIE** Virginis citra condignum taxatur. O fürchtliches Hülf; Mittel! gleichwohl erkläret es den unermessenen Gewalt der allerreinisten Mutter der Hülf; Mittlen des Menschen. Wisset ihr / wie Sie es gebrauchet? der heiligen Brigitta hat diese Gnadenreiche Frau solches geoffenbaret.

Vorhero aber soll es uns die Judith sagen / welche ein Ebenbild **MARIA** ist / wie der heilige Antoninus redt. Sie verrichtet ihr Gebett zu **GOTT** / als sie sich entschlossen / der Stadt Bethulia zu Hülf zu kommen; und unter andern Dingen / so sie von seiner Göttlichen Majestät begehrt / sagte sie auch diese sehr schwere Wort: Fac Domine; ut gladio proprio ejus superbia amputetur. Ich bitte dich **HERR** / verordne; daß dieser stolze Holofernes durch sein selbst eignes Schwert umbkommet. Anjeho kombt das Schwerisse: Et percuties eum ex labiis charitatis meae. Mein **GOTT** bringe ihn umbs Leben mit denen Lesszen meiner Liebe. Erweget ihr es nicht? seynd die Wort der Judith Wort der Liebe / wan sie dem Holofernes das Leben zu nehmen trachtet? wer siset nicht daß es Wort einer grossen Strengheit seyen? es werden Wort der Liebe und Barmherzigkeit sein in Ansehung der Stadt Bethulia und ihrer heldersten Inwohnern / wie der Heil. Antoninus meldet / ex magna misericordia ad populum suum occidit Holofernem. Auch in Ansehung des Holofernes / sagt der hochgelehrte Delrio: Ex labiis charitatis. Was ist aber die für ein Barmherzigkeit und Liebe / wan sie ihm den Kopf abschlagt? dieses zu verstehen / bisset euch ein einen Jüngling / welcher im Angesicht seiner Mutter das Gnth verspihlt / so er nicht gewohnen. Er verspihlt ein grosses / die Mitternacht ruckt herbey / er aber will vom Spihl noch nit ablassen. Was thut die Mutter / welche dem Verlust zuschauet? sie geht

18.

Antonin. p. tit. 31. c. 4. Pet. Bar. ser. 1. de concepti.

Judith.

Antonin. p. tit. 31. c. 4.

1. Domic. vers. de 1. M.

Erwa. in 10. c. 1. M.

1. M.



geht hinzu / und löschet das Licht auß.  
 Frau / dein Sohn verliehet. Verlieh-  
 re er / sagt sie / ich will nicht / daß er  
 länger spihle. Nun frag ich: ware dis  
 ses Licht außlöschten eine Gürtigkeit /  
 oder eine Strengheit? es scheint eine  
 Strengheit zu seyn. Betrachtet es aber  
 wohl / es ware nichts anders / als eine  
 Gürtigkeit: dan / hätte er länger ge-  
 spihlt / so hätte er noch mehr verlohren;  
 weil sie ihn aber vom spihlen verhin-  
 derte / so machte sie / daß sein Verlust  
 nicht noch grösser wurde. Beobachtet  
 anjeho die Judith. Sie sihet den Ho-  
 losernes in dem unsinnigen Spihl seines  
 Hochmuths vertieffet: sie gedendet /  
 sahls er länger leben solte / so werde  
 sein Wuthwillen noch grösser werden;  
 dahero voll der barmherzigen Liebe will  
 sie ihme das Leben abkürzen / damit  
 seine Sünden und die darauf erfolgende  
 Straffen nit noch mehr anwachsen.

Chryl. ho-  
 49. ad pop.  
 Del-Rio  
 10. 1.  
 adag. 11.  
 326.

17.

Nun dan (Christglaubige Zuhö-  
 rer) werdet ihr begreifen / wie MA-  
 RIA dieses schrockbahre Hülffs: Mittel  
 gegen einigen Sündern gebrauchte. Dise  
 liebevollste Frau / gleich einer gürtigsten  
 Mutter betrachtet den Sünder / wie er  
 auf dem Spihl-Tisch des Lasters mit dem  
 Teufel spihlend / das grosse haupt Ca-  
 pital / Guch durchjaget / welches ihme  
 unser HER JESUS erworben. Sie schickt  
 ihme zu oft wiederholte Ermahnungen  
 er solle von dem spihlender Sünden auf-  
 stehen: er aber will nicht / sonder fahret  
 in denen Lastern fort: der Teufel wün-  
 schet / daß er länger lebe / damit er

GOZ noch mehr beleydigend / eine  
 desto grössere Höll verdiene. Was thut  
 die Gürtigkeit MARIA? Sie tringet  
 auf seinen Todt / weil Sie ihn unheil-  
 sam sihet: damit / weilen je der unglück-  
 selige sich der Hülffs: Mittlen zu dem  
 ewigen Leben unwürdig gemacht / er  
 wenigst einiges Hülffs: Mittel in der  
 Höll genieffe / in dem er ein geringere  
 Peyn zu leyden hat / weder er sonst /  
 sahls er länger gelebt / und mehr ge-  
 sündigt hätte / wurde zu leyden haben:  
 Was ware dieses? ein barmherzige Lie-  
 be der Mutter der Hülffs: Mittlen / wel-  
 che das Licht des Lebens außlöschet / da-  
 mit / weilen je der Sünder zu grund  
 gehet / jedoch sein Untergang gerinaer  
 seye / weder er sonst seyn wurde. Mit  
 vast eben diesen Worten sagte solches dis  
 se gürtigste Frau der heiligen Brigitta /  
 Veller diabolus ut homo habens voluntatem  
 peccandi quamdiu vixerit, diu viveret, ut post  
 mortem magis doleret; & ideo mea gratia  
 dirumpit laqueum, id est, abbreviat vitam  
 ne fiat dolor ex judicio justitiae ita vorribilis,  
 ut desiderat inimicus. O Hülffs: Mit-  
 tel! welches du die Liebe unserer gürtigsten  
 Judith und Mutter der Hülffs: Mit-  
 len bewährest! allein / was nuket dis-  
 ses so köstliche Mittel den Sünder / we-  
 len er dannoch in der Höllen bleibt / ob  
 schon mit geringeren Peynen / weder  
 er zu leyden hätte / wan er noch mehr  
 wurde gesündigt haben! ich hab es  
 gesagt (Christliche Seelen) damit ihr  
 erkennet / wie weit sich die Hülffs:  
 Mittel MARIA erstrecken. Aber bes  
 hüte uns MARIA / daß wir nit dahin  
 kommen / dises Hülffs: Mittel  
 zu erfahren: Remedium in-  
 petrat abyssis.

Brigit. lin  
 extrav. 2  
 89. Ayal  
 hort. nom.  
 Mar. ano.  
 5. arcon. 9  
 Quintan.  
 de nom.  
 Martz. 3. 6.

### Viertes Absatz.

Es ist vonnöthen das Hülffs: Mittel / so MARIA anbietet / abzu-  
 holen ohne selbiges zu mißbrauchen.

18.

Es ist es noch mehr Krancke im  
 Spital der Welt? es ist aber  
 unnöthig / mit Besuchung der  
 selben uns länger abzumatten.  
 Gebe es für eine / was es immer wolle  
 (spricht der heilige Bernhard) so ist  
 für alle ein Hülffs: Mittel vorhanden  
 in der süssesten Gürtigkeit MARIA / we-  
 len ihre Mütterliche Liebe Sie allen al-  
 les gemacht hat: Omnibus omnia facta  
 est: ut de plenitudine ejus accipiant universi,  
 captivus redemptionem, zger curationem;  
 tristis consolationem, peccator veniam, ju-  
 stus gratiam &c. Nun sagt mir (Car-

Bern. ser.  
 de verb.  
 Apoc. Sig.  
 magis

tholische Zuhörer) ihr Krancke dieses  
 Spitals: was wird es uns nugen /  
 ob schon die Hülffs: Mittel MARIE in  
 dem Heilighumb sich befinden / wan  
 man aber umb dieselbige nicht kommet?  
 habt ihr jemahlen gesehen / daß ein  
 Krancker seye gesundt worden / wan das  
 Arzney: Mittel in dem Arzney: Ges-  
 wölz verbliben? daß ein Durstiger sel-  
 nen Durst gelöschet / ohne auß dem Zim-  
 mer zu gehen / wan das Wasser auf dem  
 Plaz sich befindet? habt ihr jemahlen ge-  
 sehen / daß der bloffe sich erwärmet mit  
 dem Zeug / welcher in dem Hauf des  
 Kauff



Kaufmanns Ligen bleibt? Nein / ge-  
wislich nicht / so ist dan vonnöthen /  
umb das Hülfss-Mittel zu **MARIA** zu  
kommen / damit es anschlage? ist klar:  
gleich wie umb den Zeug / umb das  
Wasser / umb die Arzney / für die Wär-  
me / für den Durst / und für die Gene-  
sang.

Wir kommen schon zum Heiligthum  
werdet ihr mir sagen. Allein zu was  
kومت man? zum Hülfss-Mittel / oder  
zum Fest? zu dem Fest der Hülfss-Mit-  
ten / oder auß dem Fest einen Jahr-  
markt des Teuffels zumachen? was  
wurdet ihr sagen von villen deren / welche  
zum Heiligthum kommen? umb Gottes  
willen! Catholische Zuhörer / wann ihr  
sehen sollet Manns / und Weibs Per-  
sohnen von ihren Häusern / auß-  
gehen / welche / befraget / sagen wur-  
de / sie gehen zu dem Fest der Hülfss-Mit-  
ten / wurdet ihr / in Ansehung / das  
sie mit Pistollen / Degen / Messern  
Pfeilen bewaffnet daher kämmen / ihnen  
nicht auf dem Fuß nachfolan / bis ihr  
den Ausgang sehen wurdet? so ihr nun /  
schon hier seynd / warnemen sollet /  
das einer dem andern einen Dolchstoß  
gebe: das dorten ein Weibsbild ein Pi-  
stol los krennere / und ein Mannsbild töd-  
tete: das da ein anderer sich selbst ein Dol-  
chen durch das Herz jagte: das der gan-  
ze Boden von denen widerholten Wun-  
den mit Blut angefüllet / und dieses ohne  
Einstellung des Gottes-Diensts: was  
wurdet ihr sagen? ist das ein Fest? nein /  
sonder ein schreckbares Traur-Spihl.  
Ist das unser lieben Frauen Hülf ver-  
ehren? nein / sonder blutige Schlacht-  
Opffer der Grausamkeit aufopffern. Das  
wurdet ihr sagen: so betrachtet nun / um  
der Liebe Gottes und seiner heiligsten  
Mutter willen / was ich euch sagen muß.  
Was seynd die ärgerliche Trachten an-  
ders / als Pistolen aus dem Zeughauf  
der Höllen / die Seelen ums Leben zu brin-  
gen? was seynd die unflätige Wort und  
Gebärden anders / als verborgne / auf  
die Herzen los gebrennte Kuglen? was  
seynd die insehnbare Blick anders / als ab-  
geschossene Pfeil auf die Seelen der Ne-  
ben-Menschen? was seynd die sündhafft-  
te Begierden und Einwilligungen anders /  
als Dolchen so derjenige / welcher sie zu-  
läset / ihme selbst durch das Herz jagt?  
ist dieses nit die Wahrheit? so nun die Tod-  
schläg und Wunden der Leibern allein /  
das Fest so grauslich gemacht / was wer-  
den erst die Wunden und Todschläg der  
Seelen seyn? sehet ob dieses heisse: zu  
**MARIA** um Hülfss-Mittel kommen /  
oder ob es heisse / kommen die Hülfss-  
Mittel zu verschmähen? heist dieses um  
Barmherzigkeit anhalten / oder heist

es den Göttlichen Grimmen heraus for-  
dern?

Den Moyses hätte man sehen sollen /  
wie er von dem Berg herab stige / er selbst /  
ganz ergrimmet / schmißt die Tafeln wi-  
der einen Felsen / die Leviten aben jagen  
über die Klingen drey und zwanzig taus-  
send Israheliten: kein Barmherzigkeit ist ver-  
handen / nichts als lauter Strengheit.  
Was hat dieses Volk verwürdet? David  
hat es schon gesagt: *Feecerunt vitulum in*  
*Horeb, & adoraverunt Sculptile.* Sie ha-  
ben im Feld zu nächst an dem Berg Ho-  
reb ein Kalb gegossen / und es angebetet.  
Allein / wie vil andere Verbrechen hat ih-  
nen **GOTT** mit unaussprechlicher Ge-  
dult nachgesehen? Ist wahr / spricht der  
Heil. Joannes Gulden-Mund; aber die  
Abgötterey hielte in sich einen absonder-  
lichen Umstand / wesentwegen sie verdiens-  
ten / das ihnen solche nit nachgesehen  
wurde. Was für einen? beobachtet  
ihr ihn dan nit? *Feecerunt vitulum in Ho-*  
*reb.* Sie haben diese Abgötterey began-  
gen in Horeb. Wohl an / vernemmet /  
worinnen die Schwere ihrer Sünd ber-  
stunde. Horeb ware jener Berg / auf  
welchem dazumahl sich **GOTT** be-  
sande / ihnen das Gefas ertheilend / und  
in dem Gefas das Mittel wider die Ab-  
götterey. Dahero jenes Volk / welches  
an eben dem Orth wo es um das Mittel  
des Gefases wider die Götzen sich danck-  
bar erzeigen solte / einen Götzen macht /  
und aufrichtet: reizet den Göttlichen  
Zorn dermassen / das er all sein Milde  
in Strengheit verwandelt: weilen auch  
so gar der Langmuth **GOTTES** un-  
erträglich ist / das Laster an dem Orth  
selbst seines Mittels vollbringen sehen:  
*In eodem monte Dominus spectandum se-*  
*prebuerat, & tamen in eodem monte in-*  
*pietate se consingere minime dubitarunt.*  
O Catholische Zuhörer! was ist **M-**  
**A** anders (spricht der Heil. Ephrem)  
als die Tafel von Saphyr / auf welche  
**GOTT** das Gefas seiner Milde geschri-  
ben? Sie ist das Gefas die Liebe selbst  
(sagt Ernestus Pragensis) welches uns die  
Barmherzigkeit **GOTTES** vorgeschri-  
ben / als ein Mittel / uns von der Sünd /  
und deren Dienstbarkeit zu erretten: *Est*  
*lex sancta amoris, quae ab omni servitute*  
*peccati perfecte liberat.* So nun an eben  
diesem Orth / wo er uns an **MARIA**  
das Mittel anerbietet / jemand ist / der  
das Mittel verachte durch Wiederholung  
der Beleydigungen **GOTTES**; was soll  
ich anders sagen / als das dieses seye: die  
erschrocklichste Straffen heraus fordern?  
schämet euch / ihr Christen / das es vonnö-  
then / solches denen Christen zu predigen:  
und kommet / wie ihr zukommen schuldig /  
um eure Hülfss-Mittel zum Heiligthum.

20.  
Exod. 31.  
Pl. 105.  
Lyra 1b.  
Exod. 20.  
Hug. Card.  
in Pl. 105.  
Chryl. ho.  
in Pl. 105.  
Ephr. ser. de  
Laud. S. M.  
Damaic.  
con. 2. in  
dormit.  
E. Virg. &  
or. 3. de  
Assump.  
Ernest. in  
Matial. 6. 37.





## Fünfter Absatz.

Das Hülfss-Mittel erfordert das Geschirz des Glaubens und der Wercken / und daß man es mit Beharlichkeit bey sich behalte.

21.

**S**ch höre wohl daß ihr mir saget / ihr kommet um das Hülfss-Mittel zum Heiligthum. Sey ihm also zallein / wan ihr kein taugliches Geschirz bringet / es darinnen abzuholen? Was nuket es / daß du zu dem Arzney-Gewelb kommest um ein Arzney-Träncklein / wan du das Geschirz / worin endu es abhollen sollest / zerbrochen / und einen jeden Schärben besonder daher bringest? Das Geschirz die Hülfss-Mittel **WAZU** zu empfangen / ist die Seel eines Christen; wan er nun / zwar ein ganzen Glauben / aber eine zerbrochene Liebe hat: wan zwar das Catholische gesund: aber die Sitten zerrissen; wie soll das Hülfss-Mittel in einem zerbrochenen Geschirz wohl empfangen werden?

22.

Erinneret ihr euch nit (Christgläubige Zuhörer) jenes Zeichens der Kundschaffter / welche Josue ausgesandt / der Nachab gegeben / aus der Brunst der Stadt Jericho zu entrienen? was ware es? ein Scharlach-rotthe Schnur / so sie an das Fenster ihres Hauses hengen solte: Signum fuerit funiculus iste coccineus. Es ist aber merckwürdig die Erinnerung der Kundschafftern / sie sagen: damit die Schnur ein Zeichen des Lebens seye / müßte sie angebunden seyn: & ligaveris eum in fenestra. Was wurde es dan hindern /

Jof. 6.

wan sie unangebunden an das Fenster gehengt wurde? müste sie villeicht darum angebunden werden / weil sie / frey gelassen / leichtlich hätte herab fallen können?

Gloss. ib.

Diß ist ein genugsamme Ursach dem Buchstaben nach. Lasset uns aber zu einem innerlichen Verstand kommen. Die rothe Farb der Schnur (spricht Origenes) war ein Bedeutung des Bluts **IESU** Christi / in welchem das Mittel unseres ewigen Heyls bestehet: Sciebat, quod nulli esset salus, nisi in sanguine Christi. Das

Orig. ho. 3. in Jof.  
Rup. l. 1. in Jof. 12.  
Alb. M. in Bibl. Mar. in Jof. 2.

Fenster / an welches dieses Hülfss-Mittel angehengt wird (schreibt der große heilige Albertus) ist ein Ebenbild **WAZU** / bey welcher die Hülfss-Mittel der Gerechten und Sündern anzutreffen: Ipsi est fenestra, quæ per funiculum, id est, per Filium suum, peccatores ut evadant, dimittit, & justos attrahit. Nun dan: es ist schon gut / daß an dem Fenster **WAZU** unser Hülfss-Mittel durch das Blut **IESU** Christi gesehen werde; allein / warum muß die mit diesem Blut roth gefärbte Schnur / wie die Auslegung meldt / an

das Fenster angebunden seyn? & ligaveris. Villeicht darum / weil die Schnur / wan sie zu einer Maschen gemacht wird / ein Creuz vorstellet / dardurch zu verstehen zu geben / daß ein mit dem Blut **IESU** Christi roth gezeichneter Catholischer Christ das Creuz der Buß und Abtrödtung umarmen müße / um an dem Fenster **WAZU** sein Hülfss-Mittel zu versichern. Wegen noch mehr. Was thut man / eine gleiche und vollkommne Maschen zu machen? sehet ihr nit / daß die Schnur / welche zuvor aufgelöset war / zugesträngt wurde / indem man die zwey Ende der Schnur mit einander vereinet? Nun dan: ein Christ soll wissen / daß er sein Hülfss-Mittel / und Zeichen seines Heyls an dem Fenster **WAZU** haften habe: er solle aber auch wissen / daß dieses Mittel zu versichern / er die Ausgelassenheit der Sitten großmüthig zustrengen müße / durch Vereinigung des Glaubens mit der Liebe in einer engen Maschen: & ligaveris in fenestra: dan wan ein jegliches End für sich selbst / und eines von dem andern abgesondert bleibt / und die Lieb anderst beschaffen / als der Glaub lehret: was wird es nützen / daß er zu **WAZU** um das Hülfss-Mittel komme / wan er das Geschirz / worin er es empfangen solle / zerbrochen daher bringet?

23.

Nun wir bringen schon ein Geschirz (werdet ihr sagen) und hollen das Hülfss-Mittel. Sey ihm also: brauchet ihr es aber? eben sowol. Und wan der Krancke das Arzney-Mittel einnehmend / solches gleich wider von sich gibt! Was wird für ein Bau aufgeführt werden / wan der Stein / den man leget / gleich wider umgestossen wird? was wird für ein Leinwand heraus kommen / wan ein Jahr mit Weben / und wider auflösen verkehret wird? ach Christen! Gestern andächtige Liebhaber **WAZU**: und heut abgefagte Feind der Nachfolg **WAZU**? wie soll euch das Hülfss-Mittel zu statten kommen? nemmt wahr den Propheten Nathan, was massen er den David beschuldiget / und ihm das End-Urtheil **GOTTES** kund machet: Non receder gladius de domo tua, eo quod despereris me, & tuleris uxorem Uria Hebraei! Darum daß du die unendliche Majestät verachtet / und dem Uria sein Eheweib genommen / so werden die strengste Straffen in deinem Haus niemahlen abgehen.

Ich



Ich erwege diese Verachtung GOETZES / von welcher der Prophet Meldung thut. In wem hat David GOETZ verachtet? in dem Ehebruch mit der Bethäbee? in dem Todschlag des Urias? es ist klar / daß ein jegliche Sünd ein Verachtung GOETZES seye / weilen sie ein Verachtung seines heiligsten Gefäßes ist. Höret die Verachtung / welche David begangen / ist mehr als ein Sünd / sagt der Ehrwürdige Calpar Sanchez. David ließe das Weib hollen zu sündigen / wohin? in eben dasjenige Haus / wohin er kurz zuvor die Archen des Bundes gebracht. In diesem dan bekunde die Verachtung / spricht der Ehrwürdige Bätter: Quia illam traduxit in eam domum, in quam non maulrō antea

arcam traduxerat. O David! sagt Nathan: Casp. Sanchez. ib. n. suo. 14. gestern die Arch / und heut die Bethäbee? gestern dienstbar gegen der Archen / und heut ein Leibbeigner Knecht der Begirlichkeit! gestern andächtig / und heut unzuchtig! gestern lauter Andacht / und heut lauter Ausgelassenheit! was ist diß anders / als die Arckney-Mittel wider von sich geben? was ist es anders / als die Hülfss-Mittel verachten / welche dir die Güte GOETZES in MARIA gegeben? wan demnach das Arckney-Mittel widerum ausgeworffen wird / so sehet / obwohlen es im Einnehmen nützlich ware / was in Widerauswerffung dessen für eine heylsamkeit zu Nutzen bleiben könne.

**Sechster Absatz.**

Das Hülfss-Mittel erfordert in dem jenigen / der es empfanget / daß er sich halte / damit es ihm zum Nutzen gedehe.

**S**cheinet / ihr gebet mir noch zur Gegenantwort: man gebe das Arckney-Mittel nit wider von sich. Sey ihm also Christgläubige Zuhörer. Wan man sich aber nicht in Obacht nimmt? Dieses verlange ich fürnehmlich / daß es auch in der Gedächtnus bleibe / sich in Obacht nehmen mit dem Arckney-Mittel? ja freylich: Ihr sehet ja wohl / wie sich die Krancke halten. Wie soll es dan geschehen? Lasset uns die Archen vor betrachten / welche ein Ebenbild MARIAE ist / wie Andreas Cretensis. und die Bätter insgemein lehren. Alldort fande Noe und alle seine Hausgenossene Hülf und Sicherheit. Aber anf was Weis? indem GOETZ die Archen von aussen versperrte / sagt der heilige Text: Includit eum Dominus de foris. Wäre es dan nit genug gewesen / daß Noe von innen sperrere? das Gehemnus stehet darinnen / daß von aussen gesperrt werde / schreibt der hochgelehrte Oliva. Habt ihr nie beobachtet den Unterschid / welcher ist zwischen der Verschließung eines Hauses von aussen / und der Versperrung dessen von innen? wan das Haus von innen versperrt / ist wahr / so bewahret es seine Innsassen; jedoch werden sie nit befreyet von der Ungelegenheit / daß ein und andere kommen / sie zuruffen. Ist aber das Haus von aussen verschlossen / so befreyet es seine Innsassen von diser Ungelegenheit. Ist ihm nit also? wan ihr aussenher an einem Haus ein Marckschloß angeschlagen sehet / ist jemand der sich entschliesse

zu ruffen? nein fürwahr: weil man nit glaubt / daß jemand seye / der Antwort geben könne. Soll demnach Noe wissen (spricht GOETZ) daß ich nit allein wöll / daß er in der Archen bes freyt seye von der Gefahr der Sündflut / sonder auch von der Ungelegenheit / daß ihn diejenige suchen / welche ertrindcken: derowegen sper ich ihn von aussen ein / ihn dardurch zu lehren die Weis / denen Gelegenheiten die Thür zu versperrern / um vor denen Sünden desto besser verwahrt zu seyn: Includit eum Dominus de foris. Ich habe mich noch nicht völlig erklärt. Ein Christ solle wissen / daß in der geistlichen Archen MARIAE ein Hülfss-Mittel seye wider die allgemeine Flut der Sünden / und deren Gelegenheiten; er soll aber auch wissen / daß es Freund gebe dem Namen nach / in der Sach selbst aber Feind / welche dahin trachten / ihn heraus zu locken / um ins Verderben zu bringen. Was Mittel? ein Marckschloß von aussen. Noch deutlicher: sich öffentlich für einen andächtigen Diener MARIAE bekennen / damit der Teufel / die Welt / das Fleisch erkennen / und mähnglich wissen / daß er nichts zulassen werde / was dem Willen GOETZES und seiner allerreinisten Mutter zuwider lauffe. O Seelen! O wan ihr diß thätet! von wie vil Sünden / Gelegenheiten / und Verdrüßlichkeiten wendet ihr euch bewahren! Proh (schreibt diser grosse Ausleger) quantis nos molestius Gen. 7.

hal. Cret. 2. de 28. m. 1. h. s. de Laud. Virg. Dama. or. 4. de Nat. 2. M. Gen. 7.



lestis eximeremus, si non vestem foris omnibus patere vellemus!

25.

Zum Beschluß / Catholische Zuhörer. Nun sehet ihr / daß wir all unsere Hülfss Mittel an MARIA haben. Ihr sehet auch / was das Mittel fordere / damit es wohl anschlage / nemlich: daß man es abholle / daß man ein taugliches Geschwir bringe / daß man es brauche / daß man es nit wider von sich gebe / und daß der Krancke / der es einnimbt / sich in Obacht nemme. Dan wan man es zwar einnimbt / aber sich nit haltet: wan man es zwar braucht / aber wider von sich gibt: wan man es zwar bringet / aber nit anwendet: wan man es zwar abhollet / aber nit bringt: und wan man es nit gezimlicher Weis abhollet / indem es MARIA für alles anerbietet / sonder die gefährliche Krankheiten der Sünden überhand nehmen last; was hoffet ihr zu finden an dem Tag der strengen Rechenenschaft? werdet ihr an MARIA ein Hülfss Mittel finden? ich muß euch sagen: ihr werdet alsdan nichts anders an MARIA finden / als lauter Strenghheit.

26.

Damit euch dise Warheit desto besser eingetruckt verbleibe / so beobachtet eine Geheimnus: volle Weissagung des Isaias. Er redt (nach Meynung Hugonis des Cardinals) von dem letzten Gerichts Tag / welchen er nennet den Tag des vollkommenen Rejney mittels der Gerechten: In die, qua alligabitur Dominus vulnus populi sui; Und sagt / an demselbigen Tag werde der Mond ein Liecht haben gleich der Sonnen: & erit lux luna sicut lux solis. Lasset uns die gemeine Deutung voraus sehen / daß unser HERR JESUS Christus die Sonn / und MARIA der Mond seye. Nun frag ich: wie wird alsdan das Liecht MARIAE dem Liecht JESU Christi gleich seyn? last uns sehen. Ist anjeko MARIA der Mond? ja freylich / und zwar der volle Mond / spricht der weise Mann: Quasi luna plena in diebus suis. Welches eben derjenige ist / den David den vollkommenen Mond geheissen: Sicut luna perfecta in aeternum. Man mercke wohl die Eigenschaft / sagt der grosse heilige Albertus. Ihr werdet wahrnehmen / daß die Sonn untergehe und unser halbe Welt Kugel nicht beleuchte / weil sich die Erden entzwischen gesetzt. Was geschicht aber? daß der Mond aufgehe / denen jenigen das Liecht zu ertheilen / denen die Sonn ihr Liecht verwaigere. Da sehet ihr MARIAE / wie sie denen Sündern leuchtet / denen die Sonne der Gnad unterraanget / und leuchtet ihnen die ganze Nacht hindurch / wie der

volle / vollkommne Mond. Dan sie keinem einigen Sündler ihr Liecht entziehet / er strecke gleich in einer grösseren / oder kleinern Nacht. Noch mehr: die Sonn (wie der heilige Bernhard beobachtet) hat neben dem Liecht auch ein Hiß; hingegen der Mond hat ein Liecht ohne Hiß: dahero derjenige / welcher sich nit getrauet an einem Sonnentag zu reisen aus Furcht der Sonnen Hiß / wan er den Mond aufgehen sibet / entschleiffet er sich zu reisen / von der Milde seines Liechts angegriffen. Da sehet ihr MARIAE (spricht Richardus à S. Laurentio) welche der annuethige Mond ist / mit ihrem liebreichen Liecht / womit sie den Sündler zum Reisen aufmunteret / wan er sich am allermeisten fürchtet vor der Hiß der Sonnen der Gerechtigkeit JESU Christi: In sole, id est, in Christo terroret, id est, in justitia puniens, & splendor, scilicet in misericordia parcens; in luna, id est, MARIAE splendor misericordiae, sine fervore severitatis.

Bern. ser. 3. de verb. Isai.

Rich. Laur. li. 7. de misericordia. L'ad. B. Virg.

27.

Nun / Christaläubige Zuhörer / disses ist anjeko MARIAE zum Hülfss Mittel des Sünders. Aber an dem Tag des Gerichts? O Seelen hier haßtet dasjenige / was an der Weissagung das erschrocklichste ist: Erit lux luna sicut lux solis. Alsdan wird sich der Mond verhalten / wie sich die Sonne verhalten wird: weilen alsdan MARIAE sich aufführen wird / wie die Sonn der Gerechtigkeit Christus JESUS: Erit lux luna sicut lux solis. Alsdan wird MARIAE denjenigen ihr Liecht versagen / denen es Christus JESUS versagen wird / zur Straff / daß sie die Erden ihren irdischen lasterhaften Anmuthungen entzwischen gesetzt: alsdan wird sie / wie die Sonn Christus JESUS / das Liecht der Barmherzigkeit denen Dankbaren Gerechten / und das Liecht der Gürtigkeit ihren Dankbaren Andächtigen andehen: hingegen / wie Christus JESUS die Hiß der Gerechtigkeit denen Undankbaren widerfahren lassen. Auf dise Weis wird sich alsdan der Mond verhalten wie die Sonn: Erit lux luna, sicut lux solis. Ja / Christliche Zuhörer: bey MARIAE stehet anjeko unser Hülfss Mittel / wan nur bey uns der rechtmäßige Gebrauch dessen seyn wird; ja / mein Catholischer: anjeko hast du an MARIAE einen schönen Mond mit annuethigem Liecht / die schlimme Herberg der Sünd zu verlassen / und auf dem sichern Weeg der Tugend grosse Tagreisen zu machen. Wandern last uns allemunter fort. Wandern bey diesem Liecht / um an jenem erschrocklichen Tag die Barmherzigkeit zu finden / wornach

Alb. M. ubi sup. n. 1.

Hug. Card. in li. 30.

Is. 30.

Recl. 50.

Pf. 96.

Alb. M. li. 7. de sol. and. B. Mar. c. 4.



wir verlangen nicht eben die Strenghheit / welche wir vernünftig besorgen. Also hoffen wir mit großer Zuversicht. O reu- niste Mütter der Hülf; Mitteln des Menschen; also hoffen wir von deiner unergleichlichen Milde: also bitten wir von deinem edelsten Stand. Hülf; Mittel; O Frau; für unsere Trängsaalen / für unsere Zweifelhaftigkeiten und Ver-

suchungen; Hülf; Mittel für unsere Sünden; ab denen wir nunmehr ein hehr- liches Abscheuen tragen / um uns des Hülf; Mittels nit unwürdig zu machen / nimmermehr sündigen / um zu finden das Mittel eines glückseligen Tods in der Göttlichen Gnad; mit hin alldorten dich zu preisen in der ewigen Glorj: Quam mihi & vobis, &c.

## Zwölffte Predig /

Von der Verkündigung

# M A R I Æ

Und Menschwerdung des Göttlichen Wortes /

Unter dem Sinnbild eines Buchs /

Vorgetragen

Der Löbl. Bruderschaft der Buchhandlern / in der Sacristen der heiligen Dom-Kirchen zu Granada / im Jahr 1678.

Ecce concipies in atero, & paries Filium. Luc. cap. 1.

Eingang.



Es lasset sich bey dem Ilias ein Stimm hö- ren / welche von nun an all mein Auf- mercksamkeit an sich reisset. Wächter (sagt sie) ist noch vil übrig von der

Nacht? Custos quid de nocte? sie fragt ein und das anderimal: Custos, quid de nocte? wer redet hier? Das ist die Stimm (spricht der Prophet) der zu Babylon gefangenen Idumæer / welche aangs betrübt rufften / mit Verlangen / sich von jener Gefan- genschaft erlediget zu sehen: Cuius Dūma ad me elamat ex sair. Die gefangene Kinder Edoms oder des Esau / seuffzen vor Begird zu wissen / wie vil Zeit an ih- rer Dienstbarkeit noch übrig seye. Schildt- wacht! (sagen sie) ist noch vil übrig von der schreckbaren Nacht unserer Dienst- barkeit? Custos quid de nocte? Schildt- wacht! seynd noch vil Stunden übrig bis der Morgen anbricht? Quid de nocte? Hugo der Cardinal: quantum restat adhuc de noctra ad vesitatem? Also (meine Catho- lische Zuhörer) also ruffen in ihrer Gef- fangenschaft die Idumæer. Lasset uns aber etwas nähers zur Sach kommen.

Die gånge Welt wäre nach jener er- sten Sünd unserer ersten Eltern ein er- bärmliches Babylon / allwo die Seelen angefelet / betrübt / von ihrem GOE ab- gesonderet / und die Verweisung von ih- rem liebsten Vaterland beweine nd las-  
De Barzin Mariale.

gen. Jene erste Sünd wäre ein greis- licher Witterich / welcher die gesammte Nachkommenschaft des ungehorsamen Adams in eine erbärmliche Dienstbarkeit gebracht. Was für ein erschrockliche Nacht der Armseligkeiten. plagte das gange Menschen-Geschlecht! wie vil be- trübte Seuffzer / wie vil klägliche Wehe! lieffen sich hören / welche von der härts- ten Untertrückung des Teufels ihren Ursprung hatten! wird dan kein Mit- tel mehr seyn für ein so müheselige Dienstbarkeit! kein einziges Geschöpf weist solches zu erfinden. Aber die Weisheit / Allmacht / und Güte GO- tes findet eines. Gut Herz ihr Ver- fangne: Es ist ein Hoffnung eurer Erlösung. Aber / O Morgen- Röthe (sprechen sie) wie gehest du so langsam! O Finsternuß / was verursa- chest du für Betrübnuß! O müheselig- ste Nacht / wie lang daurest du! Schild- wacht der Göttlichen Liebe! ist noch vil übrig von dieser Nacht? Custos, quid de nocte?

GOE unterhielte die in seiner Göttlichen Verheißung gegründte Hoff- nung der Menschen / bald mit Weissagun- gen / bald mit Vorbedeutungen und Sinn-Bilder / wie die Schild-Wacht die Idumæer. Vehit mane, saate die Schild- wacht. Wohl an / der fröliche Tag eur- rer Freyheit kommt herbey. Frisch auf / ihr Menschen! der erwünschte Tag eur- rer Erlösung wird nit länger verweilen: venit mane. Propheten! was sagt ihr uns